

# Alles was Sie schon immer über digitale Totalprothetik wissen wollten!

## Die VITA Prothetik Roadshow macht zweiten Zwischenstopp in München



ZTM Claus Pukropp verglich die auf dem Markt verfügbaren digitalen Systeme miteinander



Die in einem Rondenthaler positionierten Konfektionszähne können basal und zirkulär modifiziert werden.

**Nach dem erfolgreichen Boxenstopp in Frankfurt ging die Reise durch die Republik für das namhafte Expertentrio aus ZTM Claus Pukropp, ZT Karl-Heinz Körholz und ZT Viktor Fürgut Ende Juni mit Vollgas in München weiter. Im H4 Hotel München Messe lieferten die erfahrenen Referenten einen detaillierten Rundumblick über die Möglichkeiten einer modernen Totalprothetik und gaben dabei fundierte Ausblicke in die Zukunft.**

### **Digitale Totalprothetik: „Ist neu immer besser?“**

Die digitale Prothese sei ein richtiger Hype auf der IDS gewesen, deswegen habe man sich dazu entschlossen, diese neue Technologie im Rahmen der Roadshow fachlich und praktisch einzuordnen, begründete Pukropp seinen thematischen Schwerpunkt. Er gab anfangs einen Überblick darüber, welche Systeme es überhaupt auf dem Markt gibt und verglich diese miteinander, um als Praktiker eine Entscheidung treffen zu können, an welcher Stelle diese hilfreich und nützlich sein könnten. Die konventionelle Totalprothetik war dabei die grundlegende Referenz, um die generelle Sinnhaftigkeit, Vor- und Nachteile sowie die Wirtschaftlichkeit der verschiedenen digitalen Workflows zu bewerten. „Als Materialhersteller gehen wir hier sehr entspannt und objektiv an die Sache, denn es gibt kein offenes digitales System, in dem die Konfektionszähne der VITA Zahnfabrik VITAPAN EXCELL, VITAPAN PLUS, VITA PHYSIODENS und VITAPAN LINGOFORM nicht zum Einsatz kommen können“, bezog der Leiter des Technischen Marketings bei der VITA Zahnfabrik Position. Sein besonderes Augenmerk legte er im Anschluss aber auf das erste vollständig digitale Ceramill Full Denture System (FDS) von Amann Girrbach. Mit der VITA Zahnbibliothek und der Aufstellungssoftware könne man hier momentan schon gut 350 verschiedenen funktionellen Szenarien mit verschiedenen Aufstellungskonzepten und Philosophien gerecht werden. 80 bis 90 Prozent der klinischen Fälle ließen sich damit schon abdecken. „Das Materialkonzept VITA VIONIC SOLUTIONS bietet hier einen lückenlosen digitalen Workflow“, beschrieb Pukropp das Zusammenspiel der einzelnen Komponenten des Systems.

Das Besondere: „In den Rondenthalern können die Zähne zirkulär und an der Basis beschliffen werden. Danach passen diese wie eine Eins, wie ein Legostein zum anderen, spielfrei in die gefräste Prothesenbasis!“ Abschließend müsse die Kavität nur noch mit dem speziellen, dünnflüssigen Befestigungssystem VITA VIONIC BOND benetzt und der Zahn platziert werden. Nach einer Polymerisationszeit von 15 Minuten im Drucktopf sei die ISO-Norm für Verbundwerte weit übertroffen, freute sich Pukropp über die Neuentwicklung, die es ermöglicht, die digitale Präzision vom Anfang bis zum Ende voll auszuschöpfen. Abschließend wurden die Abrechnung und weitere wirtschaftliche Aspekte beleuchtet.

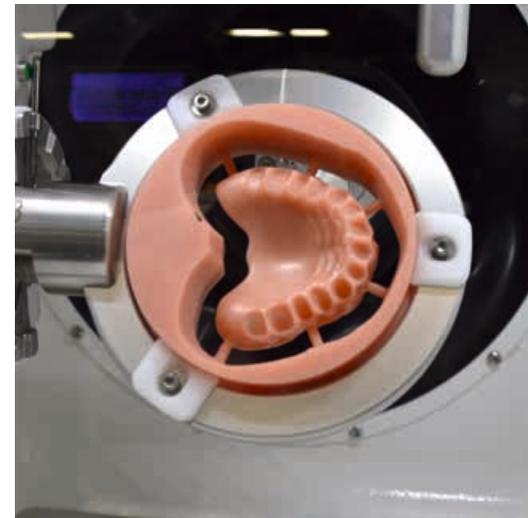
### Was kann die digitale Totalprothetik in der Praxis?

ZT Karl-Heinz Körholz zeigte den Einsatz von VITA VIONIC SOLUTIONS aus der Sicht des „Malochers“ anhand eines klinischen Patientenfalls. „Wenn wir Murks digitalisieren, kommt dieser nachher auch als Murks in gefräster Form wieder raus“, so Körholz. Er forderte auch bei der digitalen Fertigung immer für präzise Arbeitsgrundlagen zu sorgen und ergänzte: „Das ist eine Voraussetzung, sonst brauchen wir gar nicht über digitale Totalprothetik zu sprechen!“ Auch die digitale Totalprothetik funktioniere deswegen nur in enger Teamarbeit zwischen Zahnärzten und Zahntechnikern. „Wir können mit der digitalen Fertigung Prothesenbasen mit gescannten Modellen oder Abformungen herstellen, die wirklich passen“, beschrieb Körholz einen grundlegenden Vorteil der CAD/CAM-Fertigung. Nach der Digitalisierung der Modelle in korrekter Relation werde man dann Schritt für Schritt durch das Softwaremenü und die Modellanalyse nach TiF („Totalprothetik in Funktion“) geführt. Nach der virtuellen Auswahl der Zähne gestalte sich die digitale Aufstellung dann ganz einfach per Knopfdruck. „Ist die analoge Vorarbeit in Praxis und Labor präzise erledigt worden, drückt man nur noch ‚Enter‘ und die aus der intelligenten Zahnbibliothek ausgewählten Zähne stehen an der richtigen Stelle“, beschrieb Körholz den automatisierten Vorgang, der anschließend noch individualisiert werden kann.

Die klinische Einprobe könne im Anschluss entweder schon mit basal und zirkulär modifizierten Zähnen in gefrästen gingivafarbenen Wachsbasen oder mit kompletten Prothesenanaloga aus weißem Wachs vorgenommen werden. Wollte man auf eine klinische Einprobe verzichten, könne alternativ auch gleich fertiggestellt werden. Nach dem Computer-aided Manufacturing passten dann die Zähne präzise wie zwei Legosteine in die Alveolen der gefrästen PMMA-Basis. Mit dem speziellen, dünnflüssigen Adhäsivsystem VITA VIONIC BOND könnten die Zähne schließlich kinderleicht eingeklebt werden. Die minimalen Überschüsse ließen sich mit einem feinen Haarpinsel unkompliziert und sauber entfernen. „Das ist absolut fantastisch! Die Nacharbeit für ein perfektes Endresultat reduziert sich damit auf ein Minimum“, zeigte sich Körholz begeistert. Das abschließende Fazit des Totalprothetik-Spezialisten: „Das ist meines Wissens nach die einzige Methode, die im Praxisalltag die höchste Sicherheit bietet und somit eine echte Berechtigung hat.“

### „Die Zähne sind das Wichtigste!“

„Mit Zähnen kann man eine Person komplett verändern. Und die meisten Menschen zeigen schon beim Sprechen ihre Zähne. Beim Lächeln und herzhaften Lachen werden Zähne und auch das Zahnfleisch sichtbar“, machte Viktor Fürgut anfänglich klar und freute sich über die Bereicherung durch den neuen VITAPAN EXCELL. Dieser wirke lebendig und verfüge über eine natürlich gestaltete Form und Oberfläche und „ist ganz nah dran an natürlichen Zähnen.“ Anhand von Patientenfällen zeigte Fürgut, wie schön der Zahn im Mund zur Geltung kommt. Das Zahnfleisch müsse allerdings entsprechend der Natur reproduziert werden, um die Zähne dreidimensional zeigen und wirken lassen zu können. Die gefrästen Prothesenbasen seien momentan noch monochromatisch und könnten digital bis jetzt nur bedingt individualisiert werden. Deswegen präsentierte und demonstrierte Fürgut, wie das vestibuläre Schild mit dem fließfähigen und lichthärtenden Komposit VITA VM LC flow auf effiziente Weise naturgetreu veredelt werden kann. Das Handling sei auf Grund der Standfestigkeit des Materials und der möglichen Zwischenhärtung wesentlich einfacher als bei anmischbaren Pasten. Fürguts Empfehlung: „Gerade auch für große implantatgetragene Arbeiten ist VITA VM LC flow sehr gut geeignet.“



Passgenau zu den modifizierten Konfektionszähnen wird die Prothesenbasis aus PMMA CAD/CAM-gestützt gefertigt.



ZT Karl-Heinz Körholz freute sich über den VITAPAN EXCELL...



... und die präzise „Legosteinpassung“ zwischen den Konfektionszähnen und der PMMA-Basis.



ZT Viktor Fürgt zeigte Möglichkeiten der gingivalen Individualisierung.



In den Pausen konnten Teilnehmer das Materialsystem für den digitalen Workflow in Augenschein nehmen.



In einer Live-Demonstration wurde die gingivale Individualisierung mit VITA VM LC flow gezeigt...



... und für das Auditorium auf eine Großbildleinwand übertragen.

